

Und plötzlich war alles anders

Spätestens Mitte März kam für viele der Moment der Erkenntnis. Von da an war klar, dass das Virus Sars-CoV-2 nicht nur irgendwo im fernen Asien und in Norditalien, sondern direkt vor der Haustür das private und berufliche Leben einschneidend verändert. Wir erzählen 15 Geschichten aus der Immobilienbranche von Einsamkeit und Existenzangst, von Ausnahmezustand und Aufbruch.

Ob Einzelhändlerin oder Büroentwickler, Hotelbetreiber, Makler, Quartiersmanagerin oder Verbandschef: Verharren in der Corona-Schockstarre war keine Option. Die Branche lebte trotz Kontaktbeschränkungen und Lockdowns weiter; mancher versuchte auch nur zu retten, was irgendwie geht.

Doch auch wenn es vielleicht das heftigste bislang erlebte Krisenjahr war, einen Zahn zieht **Ulrich Höller**, Chef des Projektentwicklers ABG: „Die Menschen halten das, was passiert, jedes Mal für ein einmaliges Ereignis, aber das ist es nicht.“ In geschäftlicher Hinsicht laufe es ähnlich wie bei früheren Einbrüchen, also dem Zusammenbruch der ostdeutschen Immobilienmärkte, dem Platzen der Dot.com-Blase oder der Finanzkrise. „Verschwende nie eine gute Krise“, sagt gar Alstria-Chef **Olivier Elamine**. Auf den deutschen Büromarkt würden zwei harte Vermietungsjahre zukommen. Und: „Das Ende fal-

scher Hoffnungen und Überzeugungen“ unter den Entscheidern in der Wirtschaft sei nun erreicht.

Die Krise als Chance – das Motto wird jetzt im Wirtschaftsleben gerne ausgegeben. **Susanne Eickermann-Riepe**, die in diesem Jahr das Zepter bei RICS Deutschland übernommen hat, erkennt „Chancen für die Macher, Risiken für Ignoranten“ und freut sich über mehr Digitalisierung in der Pandemie. Die Gesellschaft digital gar „fünf Jahre in die Zukunft katapultiert“ sieht **Matthias Leube**, Deutschlandchef von Colliers. „Die Krise ist ein Transformationsschub“, glaubt auch **Karin Barthelmes-Wehr**, Geschäftsführerin des Instituts für Corporate Governance in der deutschen Immobilienwirtschaft (ICG). **Barbara Knoflach**, einst Global CEO Investment Management von BNP Paribas Real Estate und CEO von SEB Asset Management, hat vom Spielfeldrand aus die Krisenbewältigung beobachtet und gleich drei neue

Geschäftsideen entwickelt. Schwung spürt auch **Katharina von Schacky**, seit Anfang des Jahres Strategiechefin für Deutschland und Nordeuropa bei WeWork.

Anderen geht das ewige Positvdenken auf die Nerven, an die Nieren – und an die Existenz. Wer in diesem Jahr ein Geschäft eröffnet hat, wie **Zoë Raber** (25) in Saarbrücken für Schmuck und anderes Schönes, der hätte sich über einen einfacheren Start gefreut. **Martin Kanngiesser**, Deutschlandchef des Modefilialisten Reserved,

spricht für von „kriegsähnlichen Zuständen“ und musste sich von einigen Mitarbeitern trennen. Unternehmer **Thomas Reichert**, Chef des Traditionsladens Haxen Reichert in Frankfurt-Höchst, ist wenig begeistert über den Einbruch beim Catering- und Event-Geschäft. Und **Jan Mucha**, Geschäftsführer der Immobilien Zeitung, gibt sogar zu, dass er

zwischen durch auch mal Angst hatte, „wir packen das vielleicht nicht“. Gut, dass er falsch lag. Für **Jens Strobl** kann das dicke Ende noch kommen: Der Betreiber des Jugendhotels Berlincity ist ausgezehrt von der Suche nach wirtschaftlich tragfähigen Alternativen, bislang fand sich keine. **Inge Spiegel**,

die den Nachbarschaftstreff Sigena in Nürnberg leitet, hilft vielen Menschen, die unter dem Alleinsein leiden.

Doch auch auf positive private Veränderungen schaut mancher 2020 zurück. **Christian Bruch**, Noch-Bundesgeschäftsführer des Immobilienverbands BFW, hat sich mit seiner Frau zum Auswandern nach Teneriffa entschlossen. Und Ex-JLL-CEO **Timo Tschammler** wurde im September erstmals Vater, es ist ein Sohn.

Jutta Ochs, Brigitte Mallmann-Bansa
» Seiten 4 bis 7

Alle Jahresrückblicke unserer 15 Gesprächspartner lesen Sie auf den Seiten 4 bis 7.